

G E N T I A N A P A N N O N I C A. *Scop.*

Rother Enzian. — ital. Genziana majore.
ung. Ragyás. Tarnits. — slav. Vherský Horec.

Linn. Syst. Sexual. Class. V. Pentandria; Ord. 2. Digynia.

Linn. Syst. nat. Ord. Rotaceae.

Jussieu. Syst. nat. Class. VIII. Dicotyledones, monopetalae. Corolla hypogyna; Ord. 13. Gentianae.

Cassel's Syst. nat. Class. IV; Ord. 3; Gruppe 2; Sippschaft 4. Enziane (Gentianae).

Vest Syst. horti Johannei. Class. IX. Dias; Fam. 94. Gentianoideae.

Bot. Synonym. *Gentiana purpurea*. Schrank.; *Pneumonanthe pannonica*. Schmidt.

Pharm. Synonym. *Gentiana*; *Chiranea*. — Enzian; Genzian; Bitterwurzel; Fieberwurzel; rother Enzian.

Character Gener. Corolla monopetala; capsula bivalvis, unilocularis, receptaculis duobus, longitudinalibus. Pers.

Die Blumenkrone einblättrig; die Kapsel zweyklappig, einfächerig, innerhalb mit zwey nach der Länge stehenden Fruchtböden versehen.

Character Spec. *Gentiana pannonica*: corollis subsexfidis, campanulatis, punctatissimis, verticillatis; calycibus coriaceis, truncatis; (*Froel.*) foliis caulinis lanceolatis, acuminatis. Jacq.

Die Blumenkrone fast sechsspaltig, glockenförmig, sehr stark punctirt, in Querlen; die Kelche lederartig, abgestutzt; die Stängelblätter lanzettförmig, lang zugespitzt. —

Eine ausdauernde Pflanze, mit cylindrischer, dicker, 1—2 Fuss langer, fleischiger, aussen gelblichbrauner, innen gelber, äusserst bitteren Wurzel. Der Stängel ist 1—2 Fuss hoch, dick, rund, hohl. Die Wurzelblätter eyförmig, fünfnervig, fast gefaltet, grundwärts zusammengewachsen. Die Kelche sind glockenförmig, undeutlich sechseckig, in eben so viele Einschnitte als die Blumenkrone getheilt: zwey gegenüberstehende sehr gross, länger als die Röhre, etwas zurückgebogen. Die Blumenkrone ist trichterförmig—glockenförmig, 5—7 spaltig, innen gelblich, am Rande purpurfärbig mit schwarzrothen Punkten, die Lappen fast rund-eyförmig, stumpf; die Staubbeutel zusammengewachsen, gelb; der Fruchtknoten punctirt.

Der rothe Enzian wächst auf den Alpen und Voralpen, besonders aber auf den ungarischen Hochgebirgen sehr häufig. Die Blüthezeit desselben fällt in den July, August und September.

Officinell. Der rothe Enzian liefert uns die Wurzel in den Arzneyschatz. Die Einsammlung derselben geschieht im May und Juny bis halben July. Die später eingesammelte ist nicht so kräftig, besonders aber diejenige, die während der Blüthenzeit gegraben wird.

Die getrocknete Wurzel, Enzianwurzel, *Radix Gentianae* ist von aussen rothbraun, inwendig braungelb, die Rinde runzlig, länglichgefurcht, das Zellgewebe schwammig; sie besitzt einen sehr bitteren, gewürzhaften Geschmack, und einen eigenen aromatischen Geruch. Mit Wasser ausgekocht, gibt der klare Absud bis zur Extractdicke abgedampft den dritten Theil eines dunkelbraunen Extracts, *Extractum Gentianae*. Ausserdem bildet sie einen der Hauptbestandtheile der Tinctura amara der letzten öst. Pharmacopoe, so wie auch einiger anderer Arzneymittel der ältern Pharmacopeen.

Nach dem Quassienholze ist die Enzianwurzel wohl das vorzüglichste bittere Arzneymittel, wesswegen sie von jeher so häufig angewendet worden ist.

Die Geschichte des Enzians verliert sich, wie es Manche wollen, bis auf ein und ein halbes Jahrhundert vor Christi Geburt; doch soll er erst später von einem illyrischen Könige, Namens Gentius, von dem er auch den Namen erhalten haben soll, bekannt gemacht worden seyn. Dass sein Gebrauch in der Medicin schon lange Statt findet, beweisen die ältesten medicinischen Schriften.

Chemische Bemerkung. Ausser einer grossen Menge von Extractivstoff, Gummi, Faserstoff, etwas Harz, flüchtigem Oehl, und einigen Kalksalzen, enthält die rothe Enzianwurzel so wie auch die in der Folge zu beschreibende gelbe, auch ein eigenes Pflanzen-Alkaloid, welches die französischen Entdecker desselben, Henry und Caventou, mit dem Namen *Gentianin*, *Gentianina*, belegt haben. Dasselbe wird erhalten, wenn man die gepulverte Enzianwurzel durch acht und vierzig Stunden mit Aether digerirt, die ätherische Auflösung bis zur Trockne abdampft, den Rückstand mit Alcohol von 0,830 digerirt, welcher eine vogelleimartige Materie hinterlässt. Die geistige Auflösung wird wieder zur Trockne abgedampft, der Rückstand mit Alcohol von 0,910 digerirt, welcher dann eine grünliche fette Substanz hinterlässt und die Auflösung abermahls bis zur Trockne abgedampft. Dieser Rückstand wird dann mit Wasser und reiner Bittererde gekocht, mit etwas Sauerklee — oder Phosphorsäure versetzt, getrocknet, mit Aether digerirt, und die ätherische Auflösung bis zum Crystallisationspunct abgedampft, worauf das Gentianin in schönen citronengelben Nadeln anschiesst.

Ueber die Verfälschung der Enzianwurzel ist sehr häufig geklagt worden, besonders hat man sich über die Beymischung der Wurzel von *Veratrum album* nachdrücklich beschwert. Wenn es gleich zuweilen geschieht, dass die Wurzelgräber, getäuscht durch die dem Enzian ähnlichen Blätter des *Veratrum album*, welches nicht selten in Gesellschaft mit dem Enzian wächst, dessen Wurzel statt der wahren Enzianwurzel ausgraben; so kann ich es doch aus eigener Erfahrung bezeugen, dass die Wurzelgräber, wie ich es öfters auf den Carpatischen Gebirgen gesehen habe, die Wurzeln des *Verat. album* gleich bey Seite legen, und solche als weisse Niesswurzel theurer als die Enzianwurzel verkaufen. Uebrigens ist die Verschiedenheit der weissen Niesswurzel von der rothen Enzianwurzel zu auffallend, als dass eine solche Verwechslung wegen Aehnlichkeit der Wurzeln Statt finden könnte. Die Wurzel des Enzians ist nämlich cylindrisch, dick, lang, gelblichbraun; die des *Veratrum album* hingegen bildet einen dicken Wurzelkopf, aus dem viele gelblichweisse Fasern entspringen. — Eine zufällige Beymischung des *Veratrum album* wird daher jeder vorsichtige Apotheker leicht, und alsogleich entdecken.

Man will auch mit der Wurzel von *Atropa Belladonna*, *Ranunculus Thora*, und *Aconitum Lycoctonum* die Enzianwurzel verfälscht gefunden haben. Alle diese Wurzeln unterscheiden sich aber so sehr durch die Unähnlichkeit ihrer Formen, Blässe der Farbe, durch den scharfen, brennenden Geschmack u. s. w., dass es überflüssig wäre hier mit diesen Pflanzen einzelne, und weitläufige Vergleichen anzustellen.

Erklärung der Tafel 8.

- a) Eine blühende Pflanze.
- b) Die Wurzel.
- c) Die aufgeschnittene Blume mit Staubfäden.
- d) Der Kelch mit dem Stempel.